

O-Ton : Hunde im Restaurant

Autor(en): **Stricker, Ruedi / Weyershausen, Karsten**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hunde im Restaurant

POLIZEIBEAMTER: Herr Dore, Sie sind im Restaurant «Blume» als Kellner angestellt und hatten am Samstagabend Dienst?

KELLNER: Ja.

POLIZEIBEAMTER: In der «Blume» ist das Mitbringen von Hunden erlaubt. Waren am Samstag auch Gäste mit Hunden da?

KELLNER: Ja, mehrere.

POLIZEIBEAMTER: Wissen Sie noch, wer am Tisch elf sass?

KELLNER: Sonderegger, der Hundezüchter.

POLIZEIBEAMTER: Allein?

KELLNER: Nein, seine Freundin war dabei. Ich weiss nicht, wie sie heisst. Und Nero, sein Hund.

POLIZEIBEAMTER: Wissen Sie noch, was Herr Sonderegger bestellt hat?

KELLNER: Ja, er nimmt meistens Kalbsgeschnetzeltes mit Morcheln.

POLIZEIBEAMTER: Ist Ihnen an Sondereggers Verhalten etwas aufgefallen?

KELLNER: An ihm nicht, aber Nero, sein Hund, hat mehrfach laut gebellt. Die Gäste haben sich beschwert.

POLIZEIBEAMTER: Beschwert? Wie denn?

KELLNER: Einer hat lauthals Hundebesitzer lächerlich gemacht. Er meinte, Hunde hätten in einem Restaurant nichts verloren. Allenfalls gut durchgebraten und auf dem Teller.

POLIZEIBEAMTER: Wer war das?

KELLNER: Ich weiss nicht, wie der Typ heisst. Aber ich glaube, er ist mit Wan verwandt, unserem Küchenchef.

POLIZEIBEAMTER: Was geschah dann?

KELLNER: Dieser Typ zahlte und ging in die Küche. Danach war er weg.

POLIZEIBEAMTER: Auf Ihrer Speisekarte ist

die Herkunft aller Fleischsorten deklariert. Serviert das Restaurant daneben weiteres Fleisch?

KELLNER: Nein.

POLIZEIBEAMTER: Sie waren am Samstag regelmässig in der Küche. Haben Sie dort Auffälliges beobachtet?

KELLNER: Ja, Wan spielte mit Sondereggers Hund und gab ihm einen Cervelat. Eigentlich ist das ja verboten. Das war nach acht.

POLIZEIBEAMTER: Haben Sie den Hund danach noch einmal gesehen?

KELLNER: Nein.

POLIZEIBEAMTER: Wann haben Sie Herrn Sonderegger das Essen serviert?

KELLNER: Ich habe nicht serviert. Wan hats ihm gebracht und sich für die Wartezeit entschuldigt.

POLIZEIBEAMTER: Haben Sie selber an diesem Abend etwas gegessen?

KELLNER: Ja, ein Kalbsgeschnetzeltes. Es war eins übrig.

RUEDI STRICKER



ALS EINES TAGES TIMMIES HUND VERSCHWAND, AHNTE NIEMAND, DASS DAS SCHICKSAL SIE NUR KURZE ZEIT SPÄTER WIEDER ZUSAMMENFÜHREN SOLLTE.